

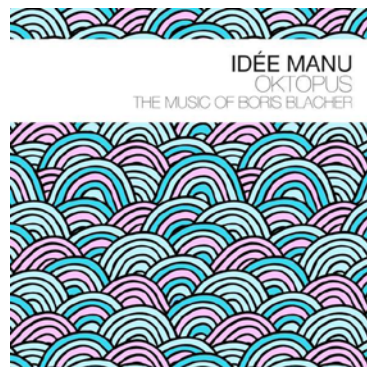


**David Friedman Generations Trio**  
**Thursday**  
**Label: Malletmuse**  
**Format: CD**



Seit 1989 ist David Friedman Professor in Berlin, eine Instanz in Sachen Jazz. Fragt man junge Vibrafonisten, führt ohnehin kein Weg an ihm vorbei. Ob Matthias Goebel, Sonja Huber, Simon Kanzler, Raphael Meinhart, Roland Neffe – für sie alle war Friedman einmal die wichtigste Inspirationsquelle. Matthias Goebel sagt: „David Friedman ist ein Meister. Zu ihm fällt mir vor allem ein: Danke, danke, danke!“ Nun legt der Vibrafon-Meister ein neues Album vor – eben jener David Friedman, der einst mit Horace Silver und Chet Baker spielte, der mit Dave Samuels ein Mallets-Duo hatte und in den Achtzigern wichtige Musikerinnen förderte, eine Jane Ira Bloom oder Geri Allen. Warum seine Band „Generations Trio“ heißt? Friedman ist inzwischen in den Siebzigern, sein Bassist Oliver Potratz ist in den Vierzigern, Schlagzeuger Tilo Weber noch in den Zwanzigern. Entstanden sind die Aufnahmen bereits 2014. Um sie nun endlich unter die Leute zu bringen, gründeten Weber und Friedman zusammen ein eigenes Label. Ja, dieses Album hat es verdient. Hier hört man das Vibrafon genau so, wie es am besten klingt: rhythmisch forciert, intervallbetont, mutwillig bebopverliebt, kristallin-linear, harmonisch verkantet, riskant-konstruktiv. Das Vibrafon verlangt Mut – und mutige Mitspieler. „Es ist prinzipiell ganz egal, was ich schreibe“, sagt Meister David Friedman über sein Trio. „Die beiden fressen es auf, ganz ohne Angst, Vorbehalte und Abwägungen.“

Hans-Jürgen Schaal



**Idée Manu**  
**Oktopus**  
**Label: BTL/Double Moon**  
**Format: CD**

Boris Blacher (1903–1975) galt als der „Chinese“ unter den deutschen Komponisten. In seinen Werken bevorzugte er eine schlanke Linienführung und eine unpathetische Heiterkeit, die zuweilen asiatisch-bescheiden anmuten mochten. Gleichzeitig ist seine Musik tonal freizügig und betont motorisch gehalten. Die Schweizer Pianistin Manuela Keller entdeckte Blachers Klavierwerke erst vor einigen Jahren, war von ihrer „kargen Schönheit“ aber sofort hingerissen. Das zweite Album ihres Jazzquartetts Idée Manu ist daher ganz von Blachers Musik inspiriert und durchdrungen. Manuela Keller hat Blachers Stücke arrangiert und umgebaut, dekonstruiert, reharmonisiert, weitergedacht, auf den Kopf gestellt und neu betitelt – oder sie einfach als Anregungen für eigene Kompositionen verwendet. Herausgekommen ist ein ganz eigener Stil von Jazzmusik – stark motorisch, in stakkatierenden Achtelnoten, eine metrisch bizarre, tonal riskante Kammermusik, überbaut mit fantasievollen, mitreißenden Improvisationen. Zum teils skurrilen, aber immer frappant stimmigen Resultat trägt auch die ungewöhnliche Instrumentierung bei. Neben Manuela Keller am (zuweilen präparierten) Piano agieren Nick Guttersohn (Posaune, teils mit Dämpfer), Jan Schlegel (E-Bass) und Marco Käppeli (Schlagzeug). Dass sich der „Spirit“ dieser Musik tatsächlich aus Blachers Vorlagen speist, illustrieren drei Klavierminiaturen im unveränderten Original.

Hans-Jürgen Schaal

abgedruckt und erschienen in der Ausgabe 03/2018 (Mai/Juni) des FIDELITY Magazins, Ikt. Nummer 37

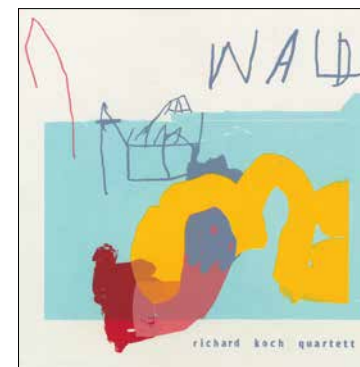
abgedruckt und erschienen in der Ausgabe 03/2018 (Mai/Juni) des FIDELITY Magazins, Ikt. Nummer 37

**Escape Argot**  
**Still Writing Letters**  
**Label: Traumton**  
**Format: CD**



Schlagzeuger komponieren anders und konzipieren anders. Der Schweizer Christoph Steiner, Drummer der mehrfach preisgekrönten Formation „Hildegard lernt fliegen“, hat sich mit Escape Argot ein neues Wunsch-Trio zusammengestellt. An den Saxofonen: Christoph Grab (Science Fiction Theater, Raw Vision), der zuletzt auch ein eigenes Trioalbum vorstellte – mit sehr frischen Monk-Versionen. An Piano und Moog: Florian Favre, der ebenfalls gerade mit einem hochkarätigen neuen Trioalbum unterwegs ist: *On A Smiling Gust Of Wind*. Am Bass: Fehlanzeige – damit vergrößert sich natürlich das Aktionsfeld des Schlagzeugers. Steiner weiß Bigbands genauso gekonnt zu begleiten wie Punkbands. Im Trio Escape Argot aber ist er weniger Begleiter als vielmehr Gestalter, Beweger, Skulpteur. „Groove spielt natürlich eine Rolle“, sagt er über seine Stücke, „aber ich dachte nicht vom Schlagzeug her. Vielmehr ging es mir darum, Stücke durch bestimmte Klänge zu definieren.“ Was auf diesem Album geschieht, ist im Jazz nicht alltäglich. Stimmen laufen (manchmal) fremd nebeneinander her, finden zusammen, bündeln ihre Kräfte und entwickeln eine unerwartete rhythmische Wucht. Diese Musik ist sehr kinetisch. Sie stellt ihren Körper in den Raum und packt dynamisch zu. Harmonische Feinheiten sind eher sekundär. Dafür entsteht ein großer Sog, die Energien schwellen an, die Ekstase lernt fliegen. Ein Ausnahme-Trio, ein Ausnahme-Album.

Hans-Jürgen Schaal



**Richard Koch Quartett**  
**Wald**  
**Label: Contemplate**  
**Format: CD**

Geht ein Trompeter in den Wald ... Nein, das ist kein Witz: Richard Koch, der Wahl-Berliner aus Niederösterreich, hat die sieben Stücke für sein Album tatsächlich in einem Wald geschrieben. Und zwar auf der Nordseeinsel Vlieland mitten im Wattenmeer. *Wald* ist zwar sein erstes Album unter eigenem Namen, aber Richard Kochs Trompete hat man schon häufiger gehört, als man glauben möchte. Ob beim Andromeda Mega Express Orchestra, bei der Band Olaf Ton, bei Seeed, Peter Fox oder Nils Frahm – die stilistische Palette des Trompeters Richard Koch reicht von experimentell bis kommerziell. Auch auf seinem eigenen Album nun vermischen sich die freien Töne mit den populären Grooves. Der 38-Jährige growlt so sinnlich zwischen den Bäumen, schleicht mit seiner Trompete so sanft durchs Unterholz und fängt so feine Waldstimmungen ein, dass es eine wahre Freude ist. Seine Klasse Band – Michael Hornek (Piano), Andreas Lang (Bass) und Andi Haberl (Schlagzeug) – unterstützt ihn mit schön holzigen Vamps, geht mit ihm über swingende Lichtungen, holt trocken raschelnde Klänge aus den Tiefen des Waldes. Da wächst der kleine Inselforst schnell zum wilden, geheimnisvollen Dschungel an. Diese Musik hat so ziemlich alles, was auf einem Trompeteralbum Spaß macht: Dämpfer-Kapriolen und Folklore-Witz, Easy-Listening-Parodie und Bubber-Miley-Reminiszenzen, sogar einen Bluesrock-Abstecher. Eine Werbung für die Trompete. Und den Wald.

Hans-Jürgen Schaal